



Unsere
Pfarrgemeinde
St. Kilian Hallstadt

Pfarrbrief Sommer 2015



Aus dem Inhalt

Christian Montags Verabschiedung
Kinder - die Zukunft der Kirche
Einladung zum Pfarrfest

Liebe Leserinnen und Leser!



Sommer ist Urlaubszeit, Urlaubszeit und Reisezeit. Die Freude an der Natur treibt viele in die Ferne. Wir suchen Erholung und tanken neu auf.

Tourismus und Verkehr sind leider aber auch Faktoren eines Problems, über das Papst Franz in diesen Tagen die Enzyklika „Laudato si“ geschrieben hat: die Umweltzerstörung. Einige Gedanken dazu finden sich im folgenden Artikel.

Vergessen wir gerade im Urlaub nicht: Was wir genießen dürfen, soll für alle erhalten bleiben. Und weniger ist oft mehr.

So wünsche ich Ihnen allen ein gute, gesegnete Zeit und Erlebnisse, bei denen Sie wie der heilige Franz singen möchten:

*Laudato si, sei gepriesen, Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.*

*Sei gepriesen, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.*

*Sei gepriesen, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.*

*Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.*

Mit freundlichem Gruß

Ihr Pfarrer

Christoph Uttenreuther

Glaube und Umweltschutz

Gedanken zur Enzyklika „Laudato si“ von Christoph Uttenreuther

Was für Christen eine Tugend ist, ist der modernen Welt ein Laster, was für Gläubige als Todsünde gilt, gilt der heutigen Wirtschaft als Tugend.

Diese provokante These hat schon vor drei Jahrzehnten der Theologe A. Exeler aufgestellt und begründet: Der Christ soll genügsam sein, Habgier ist für ihn Sünde. Der moderne Mensch aber soll konsumieren. Konsumfreudigkeit nur bringt die Wirtschaft in Schwung. Sie lebt davon, dass viele neue Bedürfnisse geweckt werden und dass wir Dinge kaufen und wieder wegwerfen, die nicht nötig sind. Jesus lehrt, wir sollten selbstlos sein und an den Nächsten denken. Der Wirtschaftsliberalismus geht vom Gegenteil aus: Den Egoismus fördern, bedeute das Gemeinwohl fördern. Nur so komme der Wettbewerb zum Nutzen aller voran.

Die modernen Tugenden Habgier und Egoismus zeitigen aber deutlich negative Folgen: Umweltvergiftung, Artensterben, Klimaerwärmung, wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, Dominanz der Wirtschaft über die Politik und der Finanzwirtschaft über die Realwirtschaft, Leben auf Kosten der künftigen Generationen.

Doch auch die Problematik christlicher Tugenden wird deutlich: Persönliche Askese und Almosengeben sind gut, reichen aber nicht, um die Probleme der Welt zu lösen. Auch persönliche Umkehr und Buße alleine genügen nicht. Es müssen Bedingungen geschaffen werden, die den sogenannten „gesunden Egoismus“ in die richtigen Bahnen lenken. Politisches Umweltengagement aber stieß bei Christen oft auf Skepsis und war nicht ihre Sache. Auch naives Vertrauen in den Schöpfer, der schon alles richten wird, wog manche in falscher Sicherheit.

Exeler erkannte es schon damals: Es kommt darauf an, endlich das, was der christliche Glaube an Tugenden kennt und an Umkehr fordert und was er an spiritueller Motivation bietet, mit dem zusammenzubringen, was angesichts der heutigen globalen Probleme dringend nützt.

Papst Franz hat nun genau das getan: Er hat eine „Umweltenzyklika“ vorgelegt, ein Schreiben an alle Menschen guten Willens, mit dem glühenden



Appell, das gemeinsame Haus, die Erde, nicht weiter in eine Müllkippe zu verwandeln und das Klima zu retten.

Er zeigt viele Zusammenhänge auf: zwischen der sozialen weltweiten Ungerechtigkeit und den Umweltkatastrophen. Als Mann aus der Dritten Welt ergreift er Partei für die Armen und die Natur gleichermaßen. Auch sie würden wie Müll behandelt. Sie hätten den Klimawandel am wenigsten verursacht und litten am meisten darunter.

Über weite Strecken referiert der Papst wissenschaftliche Erkenntnisse. Er richtet Forderungen an die Politik und Wirtschaft, die sich mit denen von Umweltverbänden, Sozialverbänden und Menschenrechtsorganisationen decken.

Und doch ist es vor allem ein Dokument des Glaubens. Aus ihm spricht die Dankbarkeit gegen den Schöpfer und die Verantwortung vor ihm, der uns Menschen als eine große Familie geschaffen hat und uns die Aufgabe gab, sein Werk nicht nur zu beherrschen, sondern zu bebauen und zu pflegen. Aus ihm spricht der Geist der Propheten, die zur Umkehr rufen. Aus ihm spricht die naturverbundene Spiritualität der Psalmen und des heiligen Franz: Jede Pflanze und jedes Tier verherrlicht Gott und hat so einen Sinn in sich, unabhängig vom Nutzen für den Menschen. Aus ihm spricht ein Vertrauen in Gott, das vor Resignation bewahrt und so zu neuem Handeln motiviert.

Pfarrbüro

Marktplatz 12, 96103 Hallstadt
Telefon 0951/71465

Montag u. Mittwoch: 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr
Dienstag: 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr und 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Mittwoch: 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr
Freitag: 8.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Pfarrer Uttenreuther: Dienst. u. Donnerst., 17.30 Uhr - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung
PR Marc May: Montag, 16.00 - 17.00 Uhr

Überlegungen des Familienausschusses des Pfarrgemeinderats zur anstehenden Familiensynode

Nach der vorbereitenden Synode im Herbst 2014 findet in diesem Herbst 2015 die Synode zu Familienfragen in Rom statt. Schon bei der vorbereitenden Synode 2014 wurde eine ausführliche Befragung aller Gläubigen zu dem Thema vorangestellt.

Auch diesmal wurden die Gläubigen vor der eigentlichen Synode im Herbst 2015 in ihren jeweiligen Bistümern befragt. Die Fragestellungen, die die Argumente für die Synode summieren sollten, waren auf der Homepage (Internetseite) des Erzbistums einsehbar und konnten dort direkt und anonym von jedem beantwortet werden.

„Ganz ohne“ waren die Fragestellungen allerdings nicht. Wer jedoch keine Zeit und Mühe scheute, konnte feststellen, dass die Familiensynode vorhat, einige recht umstrittene Themen aufzugreifen.

Strittige und richtungsweisende Fragestellungen waren vor allem im hinteren Teil des 47 Fragen umfassenden Fragenkatalogs zu finden. So behandelte die Frage 39 die Problematik der geschiedenen Wiederverheirateten, die Frage 41 den Umgang mit Menschen homosexueller Ausrichtung sowie die Frage 45 die „Plage der Abtreibung“.

Diese Fragen standen auch im Mittelpunkt der Diskussion im Familienausschuss des Pfarrgemeinderats, der sich stellvertretend für den ganzen Pfarrgemeinderat intensiv mit diesen Fragen auseinandersetzte und sie gemeinsam beantwortete. Obwohl die Diskussion sehr kontrovers geführt wurde, kam man überein, dass man generell allen Gläubigen vor allem mit Barmherzigkeit entgegenkommen sollte und Gläubige (zum Beispiel nach einer gewissen Bußzeit) von den Sakramenten nicht ausschließen sollte, um ihnen einen Neuanfang zu ermöglichen, wie das zum Beispiel in der orthodoxen Kirche bei Geschiedenen unter bestimmten Bedingungen der Fall ist.

Natürlich darf die Institution Ehe dabei nicht der Beliebigkeit verfallen. Gottes Menschenfreundlichkeit und die Möglichkeit eines gelingenden und erfüllten Lebens waren in der Argumentation durchweg sehr wichtig.



Bei der Frage der Abtreibung muss allerdings anerkannt werden, dass es bei jeder Abtreibung auch um ein wehrloses Kind geht. Hierbei sollte ein für Kinder aufgeschlossenes Bewusstsein in der Gesellschaft geschaffen werden und es sollten soziale Bedingungen entstehen, die der Frau immer ermöglichen, das Kind zur Welt zu bringen.

Eltern-Kind-Gruppe

Die Informationsveranstaltung „Eltern-Kind-Gruppe“ am 16.04.2015 weckte bei so vielen Eltern Interesse, dass aus dem Kreis der Teilnehmer eine erste Gruppe erwuchs. Jeweils donnerstags um 10:00 Uhr treffen sich ca. fünf bis sieben Mütter mit ihren Kindern im Alter zwischen einem halben Jahr und zwei Jahren.

Die Pfarrei St. Kilian bietet nun neu 14-tägig, bei Bedarf auch wöchentlich, Treffen für weitere Eltern mit Kindergarten- bzw. Vorschulkindern in einer zweiten Gruppe an. Begegnungsstätte ist das katholische Pfarr- und Jugendheim in der Lichtenfelser Straße. Dort kann dann z.B. ungestört gebastelt werden oder einfach in Ruhe die Zeit gemeinsam miteinander verbracht werden. Das erste Informationstreffen hierfür findet am Samstag, 10.10.2015 um 10.30 Uhr statt. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.

Basar „Rund ums Kind“

Mit dem Erlös des Basars „Rund ums Kind“ vom 27./28.03.2015 in Höhe von 993,55 € unterstützte der Pfarrgemeinderat, Ausschuss „Ehe und Familie“, in diesem Jahr die Caritas-Jugendwohngruppe St. Elisabeth Bamberg. Nach Eingang der Spende erreichte uns ein Dankeschreiben, in dem die Verwendung ganz nah mitverfolgt werden kann:

Im Haus St. Elisabeth befindet sich seit Dezember 2014 eine Jugendwohngruppe für 12 Jugendliche aus den Krisengebieten der Welt. Die Jungen im Alter von 16-18 Jahren leben dort gemeinsam und werden rund um die Uhr von Pädagoginnen und Pädagogen betreut. Alle jungen Menschen sind ohne ihre Eltern nach Deutschland gekommen, viele aus einem Kriegsgebiet oder einem Land ohne Chance auf ein sicheres Leben. So stammen einige aus Syrien, einem der umkämpften Länder der arabischen Welt. Andere kommen aus Eritrea, einem Land der Unfreiheit und Gefahr v.a. für junge Männer, die bereits mit 14 Jahren zum Militär eingezogen werden können und dort jahrelange Zwangsarbeit leisten müssen. Hinter allen Jungen liegt eine leidvolle Geschichte. So haben sie ihre Heimat aufgeben müssen, die eigene Familie zurückgelassen und oft auch die Schulkarriere unterbrechen müssen. Ihr neues Leben in Deutschland beginnen sie meist in Angst und Unsicherheit, sie fühlen sich allein und verunsichert. Die Caritas-Jugendhilfe sieht ihre Aufgabe darin, mit ihnen gemeinsam einen neuen Weg für ihr Leben zu finden und ihnen das Ankommen in Deutschland zu erleichtern. Das gelingt durch die Integration in den Alltag, sei es durch Projekte mit Gleichaltrigen, durch die Hilfe von Ehrenamtlichen, durch Sport und Spiel oder auch durch die Anbahnung eines später zu erlernenden Berufs. Sehr wichtig sind neben Bildung und emotionaler Stabilisierung auch alle Gelegenheiten zum ausgelassenen Spiel und zu jugendlichen Freizeitaktivitäten. Dazu wird jetzt die Spende des Basars maßgeblich beitragen. Die Gruppe wird im Sommer gemeinsam die Hauptstadt erkunden und mithilfe des großzügigen Beitrags dabei sicher einige aufregende und entspannende Tage verbringen können. Für die meisten Jungen geht damit ein großer Traum in Erfüllung: Eine wirklich große deutsche Stadt kennen lernen und ein paar Tage abschalten von Alltagssorgen und ängstlich Gedanken an die zurückgelassenen Familienmitglieder daheim. Erzieher und Jugendliche freuen sich sehr über die Großzügigkeit der Hallstadter Basar-Organisatoren!

Der nächste Basar findet am 09./10.10.2015 statt. Die Listen liegen vom 21.-25.09. in den Kindergärten Hallstadt/Dörfleins aus, am 26.09. zusätzlich ab 16.30 Uhr in der Stadtbücherei St. Kilian.



Die Hallstadter Zwoggäla sind 10 Jahre alt!

Als ich durch die Tür in die Pfarrer-Rössert-Kindertagesstätte eintrete, bin ich gleich umringt von Kindern auf Bobbycars, Rutschautos und sonstigen Fahrzeugen. Überall sind fröhlich lachende Kinder unterwegs – Zeit zum Austoben auf dem Gang für unsere Kleinsten, die Zwoggäla, wenn sie gerade mal nicht in den großen Garten zum Spielen können. Wer keine Lust zum Toben hat, findet immer einen Platz zum Kuscheln oder für ruhigere Spiele. In zwei Gruppen werden die Hallstadter Zwoggäla in der Kindertagesstätte von mehreren Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Jahrespraktikantinnen liebevoll betreut – und das nun schon seit 10 Jahren - Grund genug, einen Blick zurückzuwerfen auf die Anfänge, aber auch auf die Prinzipien, die die Arbeit prägen und sich in der Zeit bewährten.

Da die Nachfrage nach Betreuung für unter Dreijährige beständig stieg, konnten der Träger und die Stadt Hallstadt dafür gewonnen werden, mit einer der ersten Krippengruppen im Landkreis den jüngeren Kindern einen geschützteren Rahmen zu bieten, als dies in einer Kindergartengruppe möglich gewesen wäre. Und so ging die erste Krippengruppe mit sehr vielen Krabbelkindern im September 2004 an den Start. Die Kinder der ersten Stunde sind dem Kindergarten zwar nun auch schon entwachsen, aber so manche Familie ist über Geschwisterkinder noch immer mit dem Kindergarten verbunden. Auch die Betreuerinnen der ersten Stunde sind noch in der Einrichtung und geben ihre reiche Erfahrung auch an viele junge Praktikantinnen weiter. Etwa 145 Kinder besuchten seitdem die Krippe, die nun schon seit längerem zwei Gruppen beheimatet.

Die Kinder profitieren sehr von einer individuell abgestimmten Eingewöhnung in die Krippe, so dass jedem ein guter Start ermöglicht wird. So kommen sie gerne und mit Freude, fühlen sich geborgen und angenommen, werden in ihrer Selbstständigkeit gefördert, ohne überfordert zu sein. Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Orientierung. Gelenkte

Phasen wechseln mit freiem Spiel ab, aktive und Entspannungsphasen ergänzen sich. Musik und Bewegung in der Natur sind Angebote, auf die sehr viel Wert gelegt wird, da sie den Bedürfnissen der Kinder besonders entgegenkommen. Und natürlich steht das Miteinander der Kinder stets im Vordergrund, nicht nur der Krippenkinder unter sich, sondern auch mit den Kindergartenkindern, die stolz sind, wenn sie helfen dürfen oder ihre Geschwister im gleichen Haus sind.

Die Pionierarbeit der Pfarrer-Rössert-Tagesstätte mit ihren Zwoggäla hat sich ausgezeichnet. Die Kinder fühlen sich hier sichtlich wohl und werden prima gefördert. Dass dies gelingt, hängt von einer Vielzahl von Bedingungen ab. Und so ist ein Jubiläum auch ein guter Zeitpunkt, um Danke zu sagen. Nicht selbstverständlich ist die gute Zusammenarbeit der Tagesstätte mit dem Träger und der Stadt Hallstadt, wo für Bedürfnisse stets offene Ohren zu finden sind und eine enge Zusammenarbeit möglich ist. Es gilt den Kindern zu danken für alle die schönen Erlebnisse und Stunden, die zusammen verbracht wurden, den Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen und die Anerkennung der Arbeit, die stets motivierte, Gutes zu bewahren und Neues zu entdecken. Und ganz besonders dem Team der Erzieherinnen, Praktikantinnen, Kinderpflegerinnen sowie der Leitung für ihre Geduld, ihre tollen Ideen, ihr Engagement und ihre liebevolle Betreuung.

An den Kindern sieht man, wie die Zeit vergeht. Wie die ersten Zwoggäla nun schon lange Schulkinder sind, so ist auch die Entwicklung der Konzepte und Erfahrungen vorangeschritten. Bleibt zu wünschen, dass noch viele Kinder und Eltern davon profitieren können. Wir bleiben auf jeden Fall noch ein paar Jahre!

Monika Seebauer



Unsere Familie – „Wer ist hier der Boss?“

Unter diesem Titel hat der Pfarrgemeinderat Herrn Dr. Wilkes, Kinder- und Jugendpsychiater mit eigener Praxis in Erlangen und selbst Vater dreier Kinder, zu einem Vortrag eingeladen.

Auf humorvolle Art und Weise wurden im Laufe des Vortrages drei Fragen beantwortet:

- Wer ist der Chef in der Familie?
- Was macht einen guten Chef aus?
- Wie wird man ein guter Chef?

Zumeist verbindet man mit dem Chef den Vorgesetzten im Berufsleben und weniger die Eltern in der Familie. Und trotzdem bestehen viele Zusammenhänge, die von Herrn Dr. Wilkes in vielen Analogien dargestellt wurden. Schließlich verfügt jeder über gewisse Vorstellungen, wie die obigen Fragen im Berufsleben zu beantworten sind, und diese Antworten lassen sich auch auf das Familienleben übertragen.

Auch wenn der Begriff des Chefs in der Familie heute etwas verpönt sein mag, so ist es doch Aufgabe der Eltern, die Spielregeln zu Hause aufzustellen und die Entscheidungen zu treffen.

Wie ein guter Chef beziehen gute Eltern ihre Kinder in Entscheidungen ein, hören sich die Meinungen an, wertschätzen die individuellen Fähigkeiten und sehen manchmal über Missgeschicke hinweg. Aber am Ende ist immer klar, wer der Chef ist.

So wie man in eine Führungsrolle hineinwachsen muss, so wachsen auch Eltern in ihre Rolle. Denn mindestens genauso, wie Eltern ihre Kinder erziehen, erziehen auch Kinder ihre Eltern. Auch Sanktionen haben in der Familie eine Berechtigung. Allerdings nur dosiert, und wenn sie ausgesprochen werden, müssen sie auch eingehalten werden.

Zusammengefasst machte Herr Dr. Wilkes Eltern Mut, die Rolle des Chefs in der Familie selbstbewusst zu übernehmen, da sie so ihren Kindern einen verlässlichen Rahmen schaffen und Sicherheit geben können.

Auch wenn viele Gewissheiten, die in der Erziehung über Generationen richtig waren und weitergegeben wurden, in unserer heutigen Zeit mit

ihrem schnellen Wandel in vielerlei Hinsicht nicht mehr gültig sind, sollten Eltern doch keine Angst vor ihrem Erziehungsauftrag haben und gerne die Rolle des Chefs übernehmen.

Denn am Ende läuft alles doch wieder auf die drei „Z“ der guten Erziehung hinaus: Zeit, Zuneigung und Zärtlichkeit.



Firmung 2016 Ausblick

Wie bereits verschiedentlich veröffentlicht, haben wir das Firmalter für Hallstadt/Oberhaid auf 14 Jahre angehoben (deshalb die Brückentage, siehe Artikel). Zugleich arbeiten wir – Hauptamtliche und Ehrenamtliche – derzeit an einem neuen Konzept.



Es wird dazu am 20. Oktober 2015 in Hallstadt (Oberhaid: 22. Oktober) einen Info-Abend für die Firmlinge, Eltern und Paten geben; die eigentliche Firmvorbereitung beginnt im November 2015 mit den „Start-Abenden“ in Oberhaid (13.11.) und Hallstadt (20.11.).

Drei weitere Termine soll es im Zeitraum Februar bis Juni geben, dazu arbeiten wir gerade an einer neuen Idee: Die Firmlinge werden – ähnlich wie bei „The Voice“ – von „Coaches“ begleitet. Aufgabe der Coaches ist, eine Gruppe von 2–3 Firmlingen zu begleiten und dabei auch ein wenig Einsicht zu geben in das eigene kirchliche Engagement und den eigenen Glauben. Wenn Sie sich vorstellen können, ein solcher Coach zu sein, melden Sie sich bitte für weitere Informationen bei mir (Tel.: 71465 Mail: marc.may@erzbistum-bamberg.de)

Insgesamt wollen wir die Firmvorbereitung spannend und überraschend gestalten, damit wir und die Jugendlichen merken, dass Glaube etwas ist, das zugleich Spaß macht und Tiefgang hat.

Marc May

Pastoralreferent

„Brückentage“ der Firmlinge 2016/2017 in Oberhaid und Hallstadt

Gewöhnlich recht entspannt und lustig ging es zu bei unseren beiden Brückentagen!

Um unsere Gottesbilder ging es, darum, uns und Gott kennen zu lernen, ins Gespräch über unsere Vorstellungen über Gott zu kommen.



Da wurde gemalt, es gab Bilder und Filme zum Thema, zwischendurch einen kleinen Snack, und zum Abschluss feierten wir Gottesdienst.

Ich weiß nicht, wie es den Teilnehmern ging, aber uns – Christian Montag, den MitarbeiterInnen und mir – hat es Spaß gemacht!



Marc May
Pastoralreferent

Kommunionausflug 2015

Wie schon im letzten Jahr führte uns der Kommunionausflug hoch hinauf zum Staffelberg.

Schön, bei sonnigem Wetter miteinander auf dem Weg zu sein, immer wieder ein Erlebnis, hoch über dem Land der Franken zu stehen und den tollen Ausblick zu erleben!

Wie schon bei der ganzen Kommunionvorbereitung erlebten wir eine gute Gemeinschaft, hatten zu lachen und fühlten uns miteinander sehr wohl.

Zum Abschluss feierten wir in der Adelgundis-Kapelle Gottesdienst, erinnerten uns, wie Jesus seinen Jüngern nach seiner Auferstehung ein Kohlenfeuer und Fisch darauf bereitet hatte – Jesus sorgt sich um uns! Ich glaube, das haben wir manchmal gespürt.

Herzlichen Dank allen, die immer wieder zum guten Gelingen aller möglichen Aktionen beigetragen haben!



Solidaritäts-Aktion der Erstkommunionkinder

Bei unserem Solidaritätskaffee konnten wir stolze 975,15 Euro an das Hilfswerk von Pater Felix nach Indien überweisen! Herzlichen Dank allen, die sich dafür eingesetzt haben!

Marc May

Pastoralreferent

„Ich bin dann mal weg“



Liebe Hallstadter und Dörfleiner,

mit diesem Titel hat Hape Kerkeling sein Buch überschrieben, in dem er über seine Erfahrungen als Pilger auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela berichtet. Heute blicke auch ich auf eine Wegstrecke in meinem Leben zurück. Es ist das Stück Weg, das wir gemeinsam gegangen sind – Sie als Gemeinden von Hallstadt und Dörfleins und ich als Ihr Pastoralpraktikant.

Diese Monate vergingen schneller als erwartet und aus gesundheitlichen Gründen war diese Zeit auch noch eine Woche früher als geplant zu Ende. Es war eine schöne Zeit hier bei Ihnen und wenn es die Zeit zulässt, möchte ich auch in Zukunft ab und an einmal vorbeischauen.

Verbunden mit dem Abschied ist die Frage, was bleibt. Bleiben werden sicherlich viele gute Begegnungen und schöne Ereignisse. Doch schwingt auch so manche Enttäuschung in diesen Tagen mit.

Ich könnte Vieles aufzählen, jedoch beschränke ich mich hier exemplarisch auf drei Punkte. Seit meiner Diakonenweihe im September 2014 durfte ich im Wechsel mit Pfarrer Uttenreuther die Sonntagspredigten übernehmen. Der Verkündigungsdienst ist mir sehr wichtig. Durch diese Aufgabe konnte ich Ihnen hoffentlich manche Impulse aus der Hl. Schrift mitgeben. Nicht zuletzt waren die Vorbereitungen hierzu für mich selbst eine Bereicherung für mein Glaubensleben. An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich für die konstruktive Kritik, die mich ermutigt und bestärkt hat.

Weiter hat mich ganz stark die Ministrantenarbeit in unseren Gemeinden beeindruckt. Das tolle Miteinander unter den Minis, die gemeinsamen Gruppenstunden am Freitag, ja die große Zahl der Minis

hat mir imponiert. Es ist schön und begeisternd, auf diese Weise miteinander den Glauben zu teilen. In besonderer Erinnerung bleibt mir unser gemeinsames Wochenende auf Burg Feuerstein. Es ist wohl ein Segen für eine Pfarrei, solche Minis zu haben. Weiter bleibt mir das Bild im Kopf, dass viele ältere Minis am Altar stehen. Es wäre schön, wenn dies auch in Zukunft so bleiben würde - trotz so mancher Belastung in der Schule oder durch (Abi)Prüfungen. Jedenfalls ist mir dies ein Herzenswunsch.

Aus meiner Zeit hier nehme ich aber auch Fragezeichen mit. Dabei denke ich z.B. an den Religionsunterricht, den ich in der 3. Klasse erteilen durfte. Ich habe versucht, die Kinder für Jesus und den Glauben zu begeistern und zu motivieren. Allerdings - und das macht mich ein wenig traurig - waren diese Bemühungen - zumindest scheinbar - nicht so erfolgreich. Auch die Erfahrung, dass nach der Erstkommunion nur noch wenige Kinder zum Gottesdienst kamen und sich für den Ministrantendienst interessierten, hat mich zum Nachdenken gebracht. Aber - und das möchte ich ausdrücklich sagen - ich bin stolz auf diejenigen, die die verantwortungsvolle Aufgabe des Messdieners übernommen haben.

Liebe Gemeinden,

so mache ich mich auf zur nächsten Etappe, die der Kaplanszeit. Ich danke Ihnen und Euch noch einmal sehr für die gemeinsame Zeit und dafür, dass ich ein Stück Weg mit Ihnen gehen konnte. Ich meine, wir alle sind gewachsen - nicht nur im wörtlichen Sinn. Danke für die vielen Begegnungen, die aufmunternden Worte und vor allem für Ihr und Euer Gebet. Darum bitte ich Sie auch für die Zukunft.

Vergelt's Gott und Gottes Segen für Sie und Euch alle. Und wie gesagt: „Ich bin dann mal weg.“

Herzlichst

Ihr und Euer

Christian Montag

Die Annakapelle in neuem Glanz

Nach zweijähriger Renovierungsphase können wir die Annakapelle zur Annakirchweih offiziell wieder eröffnen. Nachdem im letzten Pfarrbrief bereits über die Unterfangungsarbeiten und statischen Maßnahmen im Bereich des Dachstuhls geschrieben wurde, will ich nun über die Arbeiten berichten, die seit September 2014 im Inneren der Kapelle ausgeführt wurden.

Viele werden sich noch an den alten Bodenbelag aus Jura-Marmor erinnern, und man fragte sich immer wieder, warum die Höhenverhältnisse an der Stufe vom Kirchenraum zum Altarraum nicht passten. So ließen wir während der Arbeiten an der Fassade von der Firma Klesse einige Platten dieses Juramarmors herausnehmen, um zu sehen, was sich darunter befand. Zum Erstaunen aller wurde festgestellt, dass dort ein Belag aus Sandstein im Rosenspitzmuster verlegt war. In Absprache mit der Denkmalpflege entschied sich die Kirchenverwaltung dazu, den Juramarmor auszubauen und den alten Sandsteinbelag wieder freizulegen.

Nach der Vergabe der Renovierungsarbeiten für die Altäre und die Innenausstattung wurde im September die Kapelle leergeräumt, und die Altäre sowie Kanzel und Orgel wurden komplett verhüllt, damit mit den eigentlichen Schmutzarbeiten begonnen werden konnte. Diese bestanden zunächst darin, die im Laufe der Jahre entstandenen Risse zu öffnen, mit Edelstahlankern zu vernadeln und anschließend zu verpressen. Nach Einbau der Elektroinstallation wurde im Sockelbereich auf ca. 1,50 m Höhe der feuchte Putz abgeschlagen und durch einen sogenannten Feuchte-Regulier-Putz ersetzt.

Nun ging es an den Bodenbelag. Nach dem Ausbau des Gestühls wurden die Holzpodeste entfernt, und man entdeckte dort wiederum einen anderen Belag, der aus Bucher Sandstein besteht. Mit dem Entfernen des Juramarmors wurde nun das bereits vorgefundene Rosenspitzmuster freigelegt. Es stellte sich heraus, dass dieses Rosenspitzmuster aus einem seltenen „Forellensandstein“ hergestellt wurde. Die beiden Beläge wurden in mehreren Arbeitsgängen abgeschliffen, gereinigt, teilweise ersetzt und neu verfugt.

Leider wurde nach dem Brand 1961 der Bodenbelag im Altarraum gegen einen Juramarmor ausgetauscht, so dass dieser „Forellensandstein“ dort



Bodenbelag vor ...



... und nach der Neuverlegung

nicht mehr vorhanden war. Hier hatten wir wieder Glück, dass die beauftragte Firma Graser noch einen Block „Forellensandstein“ am Lager hatte, den sie schon mal entsorgen wollte. Dieser Block lieferte gerade so viel Material, dass es für den neuen Belag im Altarraum ausreichte.

Bei den Malerarbeiten, d.h. beim Anstrich der Raumschale mussten wir nun einen Kompromiss eingehen. Laut Vorgabe des Landesamtes für Denkmalpflege müssten bei einem Neuanstrich alle dispersionshaltigen Farbschichten komplett abgetragen werden. Dies hätte einen enormen Mehraufwand an Zeit und Kosten bedeutet. So wurde die Dispersionsfarbe an verschiedenen Stellen abgetragen und nach Besichtigung mit dem Diözesanarchitekten wurde entschieden, dass die dispersionshaltigen Farbschichten nicht abgetragen, sondern überstrichen werden. Es wurden nämlich dunkle Stellen vor allem im Gewölbe freigelegt, die darauf schließen ließen, dass es sich hierbei um Ruß handelt, der vom Brand im Jahr 1961 stammt. Bei einem Anstrich mit Kalkfarbe muss damit gerechnet werden, dass diese dunklen Stellen über kurz oder lang durchschlagen, d.h. sichtbar werden.

Bei der Renovierung der Altäre wurde in Absprache mit dem Landesamt für Denkmalpflege aus München entschieden, nach dem Brand sehr oberflächlich aufgebrachte Schichten aufwendig abzunehmen und so den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen. So mussten gerade im oberen Bereich der Altäre einige Zierleisten neu vergoldet bzw. neu geschnitzt und

dann vergoldet werden. Es stellte sich heraus, dass besonders der Marienaltar im oberen Auszugsbereich durch den Brand stark geschädigt wurde. Das Ergebnis, das die Restauratorinnen zwischenzeitlich erbracht haben, bestätigt aber, dass die Entscheidung für diese Maßnahme richtig war.

Es wurde auch beschlossen, dass im Zuge der Renovierungsarbeiten die Orgel überholt werden muss. Diese wurde komplett gereinigt. Der Motor und die Luftanlage, die bisher außen neben der Orgel aufgestellt waren, wurden in das Orgelgehäuse verlegt. Der mit der Überholung der Orgel beauftragte Orgelbauer stellte fest, dass die Orgel und das Orgelgehäuse nicht von ein und demselben Orgelbauer stammten und das Orgelgehäuse älter ist als die Orgel selbst. So entdeckte er, dass am Orgelgehäuse einst ein Cymbelspiel (Glockenspiel) eingebaut war, welches man doch wieder herstellen sollte. Der Annakapellenverein erklärte sich sofort bereit, die Kosten hierfür zu übernehmen.

Damit die Kapelle künftig der Öffentlichkeit zugänglich ist, die wertvolle Innenausstattung aber vor Diebstahl geschützt ist, hat die Kirchenverwaltung entschieden, ein Absperrgitter unter der Empore einzubauen. Somit können Gläubige und Interessierte künftig auch tagsüber zum Beten oder Besichtigen in die Annakapelle.

Wir bedanken uns schon heute bei allen Fördergebern, die die Renovierung der Annakapelle großzügig unterstützen. Es sind die Bayerische Landesstiftung, die Oberfrankenstiftung, das Erzbischöfliche Ordinariat, die Stadt Hallstadt, das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, aber auch die Mitglieder und Förderer des Annakapellenvereins, die als Figurenpaten oder Spender ihren Teil zur Renovierung beigetragen haben.

Günter Hofmann



Bildnachweise: Cover: Urheber © Christian Schmitt (Pfarrbriefservice.de);

Bildtitel: Heiliger Franziskus

S. 6: Deutsche Bischofskonferenz

Annakirchweih

*Festprogramm zum Abschluss der Renovierung
der St. Anna-Kapelle*

Freitag 24. Juli 2015

15:00 Zentraler Festakt in der St. Anna-Kapelle
zum Abschluss der Renovierung
mit H.H. Weihbischof Herwig Gössl

Samstag 25. Juli 2015

16:00 Festgottesdienst in der Pfarrkirche mit
anschließender Prozession zur
St. Anna-Kapelle

Sonntag 26. Juli 2015

09:00 Gottesdienst in der Kapelle
10:30 Familiengottesdienst in der Kapelle
19:00 Musikalischer Ausklang in der Kapelle
mit dem Chor der Musica Cantarey
Bamberg

Dienstag 28. Juli 2015

14:00 Andacht des Seniorenclubs in der
Kapelle. Anschließend gemütliches
Beisammensein im Jugendheim.

MENSCHEN- KICKER- TURNIER

Jugendausschuss

St. Kilian

Hallstadt

Alle Vereine, Gruppen und sonstige Interessierte sind herzlich eingeladen.



Beginn: 14 Uhr

Ort: Pfarrgarten

Alter: ab 12 Jahren

06. September 2015

Anmeldung als Team (6 Spieler) unter
minis-hallstadt@t-online.de
Anmeldeschluss ist der 30. August

Als Neugetaufte begrüßen wir



Bail Johanna Nadine	Jakob Jana	Sevgi Cayden Seycan
Behringer Vivienne	Kaiser Felix	Stretz Jonas Stephan
Hilbert Mila Lucia	Krug Luca	Unterreiner Anton Stefan

Die Ehe vor Gott haben sich versprochen



Ambos Daniela und Michael, geb. Hacke
Stefan und Jana Unterreiner, geb. Zenk

KAB Hallstadt lädt ein

am 11. Juli zu:



*Lieder und
Geschichten
im Schatten
des
Kirchturms*



**Am Vorabend des Pfarrfestes lesen
bekannte Hallstadter lustige, besinnliche
und makabere Texte vor.**



**Musikalisch unterhält Sie wieder
der Bamberger „Singer of Songs“
Andi Lauth.**

**Außerdem bieten wir spritzige Sommergetränke,
fränkische Weine und kulinarische Köstlichkeiten an.**

Beginn: 19 Uhr im Pfarrgarten.



Wir gedenken der Verstorbenen



Bernhard Josef

Groh Adelheid

Deuerling Johann Gregor

Hartmann Günther

Deusel Johanna

Koch Anna

Dütsch Kunigunda

Rugel Josef

Eichhorn Franz

Schweibold Johann Georg

Feldner Bruno

Weller Margareta

Fischer Rudolf Michael

Zahl Anton

Termine kurz notiert

Juli

- So., 05. 9.00 Uhr Evangeliumsprozession, anschließend Pfarrgottesdienst
ab 14.30 Uhr Sommerfest in der Pfarrer-Rössert-Kindertagesstätte
- Mo., 06. 20.00 Uhr Bibelkreis im Pfarrhaus
- Sa., 11. 19.00 Uhr KAB: Lieder und Geschichten im Schatten des Kirchturms
im kath. Pfarrheim (bei schönem Wetter im Pfarrgarten)
- So., 12. 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst (bei schönem Wetter im Pfarrgarten)
Pfarrfest und Nachprimiz Christian Montag
- Fr., 24. 15.00 Uhr Feierliche Wiedereröffnung der St. Anna-Kapelle mit
Weihbischof Herwig Gössl
- Sa., 25. Vorabendmesse mit Annaprozession, Beginn in St. Kilian um 16.00 Uhr
- So., 26. 9.00 Uhr Pfarrgottesdienst in der St. Anna-Kapelle
10.30 Uhr Gottesdienst in der St. Anna-Kapelle, besonders für Kinder
und Familien
- Di., 28. 14.00 Uhr Anna-Andacht in der St. Anna-Kapelle
19.00 Uhr Singmesse in der St. Anna-Kapelle
- Mi., 29. 10.00 Uhr Singmesse in der St. Anna-Kapelle

August

- 08.- 12. Ministrantenfreizeit
- So., 09. 9.00 Uhr Festgottesdienst zur Kirchweih in Dörfleins
- Sa., 15. 10.00 Uhr Pfarrgottesdienst Mariä Aufnahme in den Himmel
18.00 Uhr Vorabendmesse
- So., 16. 10.00 Uhr Festgottesdienst zur Kirchweih in Hallstadt

September

- So., 06. 14.00 Uhr Menschenkickerturnier für Vereine, Gruppen und sonstige
Interessierte, organisiert vom Jugendausschuss St. Kilian Hallstadt
- So., 13. 20.00 Uhr Meditation und Abendgebet zur Einstimmung auf die Ewige
Anbetung in der Pfarrkirche St. Kilian
- Mo., 14. Fest Kreuzerhöhung – Anbetung
Seniorenkaffee im kath. Pfarrheim
- Di., 15. 20.00 Uhr Vortrag KAB im kath. Pfarrheim
- Fr., 18. bis So., 20., Wallfahrt nach Gößweinstein

- Sa., 19. 15.30 Uhr Ökum. Kleinkinderwortgottesdienst in der Pfarrk. St. Kilian
So., 27. 10.00 Uhr Festgottesdienst zum Erntedankfest zusammen mit Michaeli-
Verein, anschließend Brunch im kath. Pfarrheim

Oktober

- Sa., 03. bis So., 04., Wallfahrt nach Vierzehnheiligen
Fr., 09. Basar „Rund ums Kind“ im Pfarrheim, organisiert vom Pfarrgemeinderat
Sa., 10. Basar „Rund ums Kind“ im Pfarrheim, organisiert vom Pfarrgemeinderat
10.30 Uhr Informationstreffen „Eltern-Kind-Gruppe“ für Eltern mit
Kindergarten- bzw. Vorschulkindern im Pfarrheim
Di., 13. 20.00 Uhr Erster Elternabend zur Erstkommunion im Pfarrheim
Mi., 14. 20.00 Uhr Vortrag KAB: „Bamberger Dom“ im kath. Pfarrheim
Sa., 17. 15.30 Uhr Ökumenischer Krabbelgottesdienst in der Johanneskirche
Di., 20. 20.00 Uhr Informationsabend zur Firmung 2016 im kath. Pfarrheim
So., 25. Fest Hl. Ursula: 9.00 Uhr Pfarrgottesdienst und Prozession in Dörfleins

November

- So., 01. Allerheiligen: 9.00 Uhr Pfarrgottesdienst, 10.30 Uhr Singmesse
14.00 Uhr Ökumenisches Totengebet auf dem Friedhof
Mo., 02. 19.00 Uhr Gottesdienst für die Verstorbenen der Pfarrei
03.-05. Ministrantentrainingslager auf Burg Feuerstein
Sa., 07. 15.30 Uhr Ökumenischer Kleinkinderwortgottesdienst in St. Kilian
So., 08. ab 14.00 Uhr KAB: Familiensonntag – Alternative zum verkaufs-
offenen Sonntag im kath. Pfarrheim
Fr., 13. Ökumenisches Fest der Geburtstags- und Ehejubilare,
Beginn um 18.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Kilian
Fr., 20. Startabend für die Firmlinge 2016 im kath. Pfarrheim

Impressum:

- Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Kilian, Hallstadt
st-kilian.hallstadt@erzbistum-bamberg.de
Redaktion: Christoph Uttenreuther, Armin Seebauer, Gregor Sedlmeir
Layout: Armin Seebauer, Gregor Sedlmeir
Druck: Safner Druck und Verlags GmbH, Priesendorf
Auflage: 3.600 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

HERZLICHE EINLADUNG

ZUM

PFARRFEST

AM SONNTAG,

12. JULI

10:30 Uhr Gottesdienst mit
Nachprimiz von
Christian Montag

anschließend

Frühschoppen

Mittagessen

(Schweinebraten mit Klobß und Sauerkraut)

Spiele und Bastelaktionen für Kinder

Kaffee und Kuchen

Blasmusik

Wir freuen uns auf Sie
Ihr Pfarrgemeinderat